

Gedanken zur Meditations-Woche 1. bis 7. März 2021

Zitat: „Ich glaube, Gefahren warten nur auf jene, die nicht auf das Leben reagieren.“
(Michail Gorbatschow)

Gedanken dazu:

Unser Leben – egal ob politisch oder persönlich - wird vorwärts gelebt und rückwärts verstanden, heißt es. Wohl dem, der aus dem, was (ihm) in der Vergangenheit passiert ist, Rückschlüsse auf sein Verhalten ziehen kann, sodass (ihm) die Zukunft gelingen kann. Michail Gorbatschow, der in dieser Woche 90 Jahre alt wird und dessen Zitat von denen, die das Leben bestraft, weil sie zu spät kommen, wohl noch bekannter ist, steht nicht nur für die Erkenntnis notwendiger Veränderungen, sondern auch für deren Umsetzung. Wie wir alle wissen, wurde aus dieser Haltung ein wesentlicher Beitrag zu einem friedlichen Kapitel der Weltgeschichte ermöglicht.

In den letzten Tagen habe ich in Wiesbaden Wahlplakate gesehen mit der Aufschrift: „Jetzt machen wir morgen!“. Wohl denen, die diese Aussage im Sinne eines Michail Gorbatschow verstehen, sodass notwendige Veränderungen eingeleitet werden (können).

Heute und morgen, Gegenwart und Zukunft, hier und jetzt – das alles sind Dimensionen verorteter Zeit. Wenn wir auch noch das Gestern und die Vergangenheit hinzunehmen und daraus unsere Lehren ziehen, sind wir auf dem richtigen Weg, so könnte man meinen.

Nicht nur wir Meditierende wissen dabei um die Bedeutung des Hier und Jetzt. Auch bei Menschen, die andere führen und leiten wollen, heißt es: „Wir müssen die Menschen dort abholen, wo sie sind!“, also in ihrer Gegenwart. Anderenfalls gehen sie von falschen Voraussetzungen aus, verlieren den „Draht“ zu den Menschen, für die sie doch eigentlich da sein wollen, bis hin zur Entfremdung. Ich sehe hier in der gegenwärtigen Lage unserer Gesellschaft eine große Gefahr.

Insofern wünsche ich mir mehr „Jetzt“ und „Heute“ statt eines nebulösen „Morgen“. Wenn wir dies – vor allem auch als Meditierende – beherzigen und umsetzen, können wir ein Beispiel geben für das, woran es in unserer Gesellschaft fehlt: Präsenz, Mitmenschlichkeit und die Fähigkeit, sich ganz auf die Situation einzulassen, wie sie ist, und erst dann die richtigen und notwendigen Schritte einzuleiten und umzusetzen.

Wir alle sind unterwegs – aus einer Vergangenheit, die wir nur in der Gegenwart verstehen können, in eine Zukunft, für die wir heute die richtigen Erkenntnisse gewinnen und Schlüsse ziehen müssen. Aber genau dafür müssen wir uns die Zeit nehmen, gerade auch heute, da sich so Vieles auch durch neue technologische Entwicklungen beschleunigt.

Überleitung in die Stille:

Lassen wir uns nicht aus der Ruhe bringen. Verorten wir uns – gerade auch in den Zeiten der Meditation wieder ganz im Hier und Jetzt. Das ermöglicht unverfälschte Erkenntnis, Glück und Zufriedenheit – für uns und für andere sowie für unsere Gesellschaft. Der Kompass der Stille gibt uns auf unserem Weg Mut und Richtung für das Morgen. Ma-ra-na-tha – komm, Herr!